

# AK Kompetenzen

Protokoll vom 09.05.2013

**Beginn:** 10:30

**Ende:** 12:30

**Redeleitung:** Danny Krause (Uni Leipzig)

**Protokoll:** Mona Guthardt (Uni Leipzig)

## Anwesende:

Freie Uni Berlin, TU Berlin, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Bremen, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Heidelberg, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, JDPG

## Ziel des AKs

Im Zuge der Bologna-Reform sind die europäischen Studiengänge modularisiert worden mit - im Idealfall - einem Orientierungswechseln von den Inhalten hin zu den zu erlernenden Kompetenzen.

Ziel des AKs war es nun:

1. Ist es sinnvoll, die **Studiendokumente kompetenzorientiert** umzuschreiben wie das z.B. bei Lehrplänen der Fall ist?
2. Inwieweit ist das bisher an Unis geschehen (*Austausch-AK*)?
3. Existiert ein Bewusstsein für die Kompetenzorientierung?

## Protokoll

### Einleitung

Was sollte ein Studierender (nach seinem Studium) machen können? Das ist genau die Frage hinter Kompetenzorientierung, denn Kompetenzorientiert bedeutet, sich vom Inhalt zu lösen und z.B. auf Methoden zu konzentrieren, Lösungsmethoden zu beherrschen, physikalisches Beispiel: Quantenmechanik rechnen zu können oder Differentialgleichungen zu lösen. Die Uni Leipzig hat Bachelor neu gemacht, Inhalte aber vor allem darin gelassen, weshalb die Redeleitung darüber gern diskutieren möchte, insbesondere da Kompetenzen oft entscheidender für Beruf, Forschung etc. sind als reine Inhalte.

### Arten von Kompetenzen, die im Studium erlernt werden sollten

- Präsentieren wissenschaftlicher Inhalte  $\Rightarrow$  kommen im Bachelor zu kurz, im Fortgeschrittenenparcours ggf. gut unterzubringen, dabei keine Inhalte präsentieren lassen, die allen anderen der Studierenden bekannt sind, sonst wird das zu langweilig. Bereits Erstsemestlern kann man auch im Anferpraktikum kleine Präsentationen gut zutrauen.

- (Be)schreiben wissenschaftlicher Inhalte  $\Rightarrow$  meist erst durch Bachelorarbeit, viele würden sich vorheriges „Ausprobieren“ wünschen
- Projektarbeit
- Problemorientiertes Denken  $\Rightarrow$  eine der wichtigsten Kompetenzen für Physikstudierende
- fachliche Kompetenz  $\Rightarrow$  hier sind auch Inhalte wesentlich
- Teamfähigkeit  $\Rightarrow$  vor allem auch durch ungsaufgaben „nebenbei“ gelehrt
- „Computer Skills „
- wissenschaftliches Lesen
- wissenschaftliche Diskussion  $\Rightarrow$  kommt im Seminar durchschnittlich viel zu kurz
- wissenschaftlich befragen
- Berufsbefragen  $\Rightarrow$  hier legen insbesondere Akkreditierungsagenturen Wert darauf
- Persönlichkeitsbildung
- sich als mündiges Mitglied der Gesellschaft zu entwickeln  $\Rightarrow$  vielen nicht bewusst

Gerade zur Vermittlung von Soft Skills sind Vorlesungen schlecht geeignet.

### **Arten von Prüfungsformen**

Die Prüfungsform sollte an Zielkompetenz angepasst sein. Eine Klausur über wissenschaftliches Schreiben ist nicht sinnvoll, eine Hausarbeit wäre besser. Oft stellt die hohe Anzahl der Studierenden jedoch ein Problem dar, die Lehrenden haben nicht immer die zeitlichen Kapazitäten, sehr viele Hausarbeiten zu korrigieren, weshalb auf eine einfachere zu kontrollierende Klausur zurückgegriffen wird. Die Prüfungsform sollte von der Kompetenz abhellen. Kompetenzorientierung ist nicht nur Schnheitsbearbeitung sondern komplettes erdenken.mündlich schriftlich (Klausuren)  $\Rightarrow$  beliebteste, da einfach zu korrigieren, prüft aber nur Leistungsbereitschaft ab, die so im Beruf kaum vorkommt Präsentation  $\Rightarrow$  zu selten Hausarbeiten  $\Rightarrow$  zu selten, gerade zum Lernen von wissenschaftlichem Schreiben sinnvoll vor einer Bachelorarbeit Bachelorarbeit Masterarbeit Projektarbeit (eine Art lerfristiges, freies Praktikum) Protokolle in einer Gruppe  $\Rightarrow$  Soft Skills, wissenschaftliches diskutieren Einzelprotokolle Testate

### **Vorteile der Kompetenzorientierung**

- Kompetenzorientierung für Modulbeschreibung sorgt für einen anderen Blickwinkel
- Oft fehlt am Ende des Bachelors, dass man selbstständig arbeiten kann. Durch Kompetenzorientierung kann das besser oder bewusster gemacht werden
- Die kompetenzorientierten Modulbeschreibungen können z.B. auch neue Lehrende zum Umdenken bringen

- Dadurch merkt man auch, wieviele Kompetenzen nicht gelehrt werden

### **Probleme der Kompetenzorientierung**

- vielen Lehrenden fehlt die Zeit, ihre Vorlesungen kompetenzorientiert umzustellen ⇒ gerade bei neuen Lehrenden schafft diese Kompetenzorientierung aber ein Bewusstsein für die zentralen Qualifikationsziele.
- die reine Vielfalt an Prüfungsformen hilft nicht zur Verbesserung der Studierbarkeit ⇒ in Dsseldorf gibt es deswegen nur vorgeschlagene Prüfungsformen, es gibt aber auch Anregungen für andere Prüfungen. Wenn man mit dem Lehrenden als Studierender spricht, kann man die Form der abzuleistenden Prüfung direkt besprechen und so z.B. eine Hausarbeit statt einer schriftlichen Prüfung machen.
- Oft werden Kompetenzen vorausgesetzt aber nicht gelehrt.
- Kompetenzen werden oft über mehrere Module hinweggelehrt, das aufsplitten ist manchmal nicht ganz einfach.
- Mastermodule sind oft vielfältig und einem stetem Wandel unterworfen ⇒ Prüfungsformen in Mastermodulen sind zunehmend frei bestimmbar

### **Möglichkeiten der Kompetenzorientierung**

Für einen Grundstock an zu erlernenden Kompetenzen kann man auch einfach erst einmal die Studierenden fragen, welche Kompetenzen sie erlernt haben. „Soft Skills“ auslagern? ⇒ werden leider nicht so gern gesehen wie physikalische Wahlmodule ⇒ doch lieber nur in Physikmodule integrieren? Das Physikstudium ist schon relativ kompetenzorientiert

### **Diskussion über Kompetenzorientierung**

Es ist sinnvoll, die Kompetenzen in die Studienordnung zu schreiben. Z.B. in Dsseldorf gibt es nur vorgeschlagene Prüfungsformen, es gibt aber auch Anregungen für andere Prüfungen, man muss oft nur mit dem Prof sprechen, ob man z.B. eine Hausarbeit machen kann

### **Zusammenfassung und Ausblick auf AK zur nächsten ZaPF**

Zur nächsten ZaPF ist ein (umfangreicher vorbereiteter) AK geplant, der zuerst eine Einführung zu Kompetenzen gibt und anschließend ggf. ein Positionspapier erarbeitet. Um einen Austausch-AK zu verhindern, ist eine Liste erstellt worden, um zu vergleichen, welche Unis wieviel Credits und auf welche Weise für Kompetenzen, speziell nicht fachliche Kompetenzen zu vermitteln bzw. sich als Studierender anzueignen. Ein Austausch mit dem Akkreditierungs-AK wäre sinnvoll.